

Badische Zeitung vom Samstag, 29. Januar 2005

Rosemarie Schneider: "Mein Hobby sind die Malteser" ☆

Nach 38 Jahren wurde "das Fräulein Schneider" als Ortsbeauftragte von Diözesanleiter Freiherr von Mentzingen verabschiedet

Von unserer Mitarbeiterin Ulrike Derndinger



Jung geblieben, weil sie sich ständig um junge Menschen in Heuweiler gekümmert hat: Rosemarie Schn ...mehr

HEUWEILER. Die Gulaschsuppe vom "Fräulein Schneider" hat es der Malteserjugend besonders angetan. Nach den Schrottsammlungen durften sie sich bei ihr nämlich immer daran satt essen. Als Rosemarie Schneider nach nun 38 Jahren ihren Rückzug aus dem Amt der Ortsbeauftragten ankündigte, gab es Proteste: "Aber wir essen doch so gerne deine Gulaschsuppe!"

Nicht nur die jungen Leute lassen die 74-jährige kleine Dame ungern gehen. Alle Malteser in Heuweiler lieben sie. Jenseits von Lohhudelei wurde das bei

ihrer Abschiedsfeier am Mittwoch deutlich.

So sagte Franz Freiherr von Mentzingen, Diözesanleiter der Malteser, in seiner amüsanten Laudatio: "Ich bin ja in einer traurigen Stimmung gekommen. Wir verabschieden hier das letzte echte Fräulein. Die Malteser wären ohne Sie nicht das, was sie heute sind." Ein oft strapazierter Satz - allerdings: Für sie trifft das ganz und gar zu.

Rosemarie Schneider war 1966 bei den ersten Gehversuchen der Malteser in Heuweiler dabei. Ein Erste-Hilfe-Kurs war die Initialzündung. "Danach wurden wir gefragt, ob wir nicht Lust hätten, eine Ortsgruppe zu gründen", erinnert sich Rosemarie Schneider. Sie hatte Lust. Und wurde Ortsbeauftragte. Seither engagierte sie sich in der Altenbetreuung, bei Sportveranstaltungen und vor allem in der Jugendarbeit. Die Jugend passt zu "Fräulein Schneider". Erstens, weil die strahlende Frau nicht aussieht wie 74. Vor allem aber, weil sie jung und vital geblieben ist. "Sie haben gesagt: Jetzt müssen mal Jüngere her. Damit haben Sie schon Recht. Aber: Sie selbst sind doch hier einer der Jüngsten. Sie sind der lebhafteste und allgegenwärtige Geist hier", sagte Gerhard Brandstätter, der ehemalige Ortsbeauftragte von Hohberg.

Da musste sogar das "Fräulein Schneider" schmunzeln. Und dann fügte Brandstätter augenzwinkernd hinzu: "Und ich weiß auch nicht, ob es Ihnen gelingt, loszulassen."

Ihre Art des "Loslassens" hatte Rosemarie Schneider bereits mit einem verschmitzten Lächeln angekündigt: "Mein Abschied ist eigentlich gar keiner. Ich helfe weiterhin bei der Seniorenbetreuung der Malteser mit."

Nach wie vor sind die Malteser eine große Familie für Rosemarie Schneider. Und da fühlt sie sich auch sichtlich wohl. Fast ist es der ruhigen aber doch energiegeladenen Dame peinlich, dass sie an diesem Abend so viel Ehre erfährt. Eigentlich ist sie es eher gewohnt, sich um andere zu kümmern. Und das auch oft zulasten der eigenen Freizeit. Zum Dank für ihr altruistisches Engagement bekam sie passende Entspannungspräsente: Gutscheine für Ausflüge, Fensterputzen und Eisessen.

Hinter vorgehaltener Hand flüstert sie jedoch und gibt sich gewiss: "Ich bleib schon dabei. Mein größtes Hobby sind nach wie vor die Malteser!"